



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Sahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

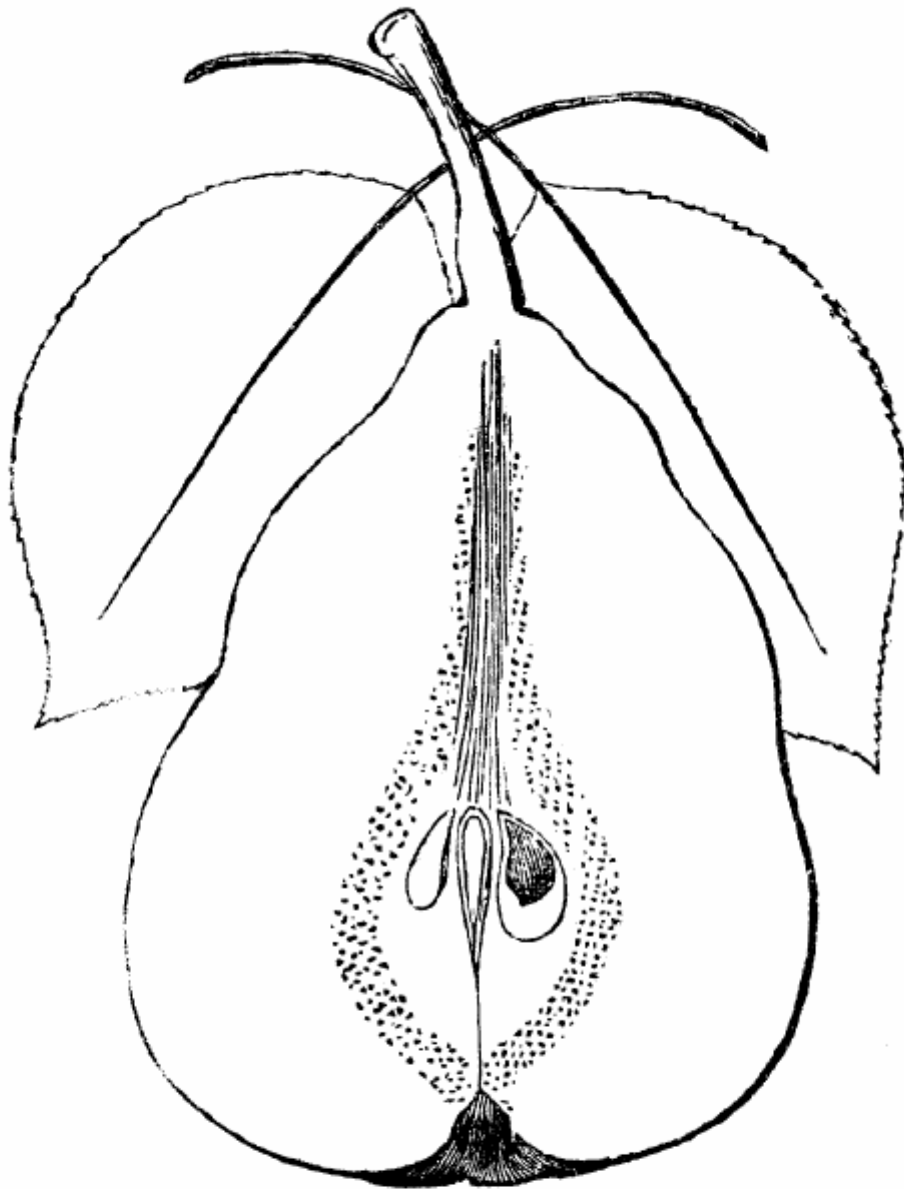
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Neue Fulvie. Bivort. (Gregoire.) ** Nov. Jan.

Heimath und Vorkommen: sie wurde von Gregoire erzogen, der Baum lieferte 1854 die ersten Früchte. Wie ihr Beschreiber Bivort in den *Annal. d. Pom.* bemerkt, ist sie unter den neueren Birnen eine der schätzenswertheften, indem sie Schönheit, Güte, späte Reife u. Fruchtbarkeit in sich vereinigt. Sie findet sich unter den von dem Congresse in Namur als vorzüglichste bezeichneten Sorten, Baltet nahm sie nachträglich in seine *Les bonnes Poires* auf und in Görlitz empfahl sie Hr. Dr. Reisch in 1ster Reihe. — Die Frucht ist äußerlich gleichsam ein Mittelkind zwischen Herbstsylvester u. Clairgeau's Butterbirne u. hat im Geschmack Aehnlichkeit mit Bourré gris. Zur obigen Figur und folgenden Beschreibung wurden Früchte aus dem in Görlitz ausgestellten belgischen Sortiment benutzt.

Literatur und Synonyme: *Annal. der Pomol.* IV, S. 59. — De Liron d'Airol. gibt sie in *f. Descript.* II, tab. 23, Fig. 10 und in *f. Liste syn.*, S. 88 nach den *Annal.* Daß ihr in *Liste syn.* beigelegte Syn. *Fulvie*

Gregoire soll einer anderen geringeren Birne zukommen, doch hat deren Baum eine sehr ähnliche Vegetation. — Vgl. auch Baltet, deutsche Bearbeitung von 1863, S. 39.

G e s t a l t: nach den Annal. ist die Frucht groß oder sehr groß, birnförmig-pyramidal, stark beulig; die Abbildung gibt sie jedoch unregelmäßig oval oder eiförmig, ziemlich mittelbauchig, weil nach dem Kelche zu abnehmend, und nur nach dem Stiele zu schwach birnförmig, während die mir vorgelegenen Früchte um den Kelch stark abgeplattet und mehr kegelförmig waren.

K e l c h: spitzblättrig, oft unvollständig, aufrechtstehend, offen, tief eingesenkt zwischen Beulen, von welchen sich einzelne auf der Wölbung stärker erheben, auch unregelmäßig fortlaufend die Frucht beulig machen, doch war letzteres gegen die Frucht in den Annal. im geringeren Grade der Fall.

S t i e l: ziemlich stark, braun, nach der Birne zu angeschwollen und gelbbraun, gerunzelt, steht oben auf, oft ohne Absatz, doch drückt ihn häufig ein sich ansehender Höcker schief.

S c h a l e: citronengelb, wovon jedoch oft wenig sichtbar, denn fast die ganze Oberfläche ist mit einem braungelben, ziemlich zusammenhängenden, auf der Schattenseite etwas rauhen, auf der Sonnenseite, die meist angenehm geröthet ist, mehr glattem Koste überzogen. Nach den Annal. findet sich Kost besonders nur um den Stiel und die auf der Schale zerstreuten Punkte werden feiner, aber häufiger um den Kelch.

F l e i s c h: gelblichweiß, fein, butterhaft, sehr saftreich, von wenigem, stark gewürzten Zuckergeschmack, der als dem der Regentin u. Spanischen Apothekerbirne ähnlich beschrieben wird.

K e r n h a u s: mit etwas, doch nur feinen Körnchen umgeben, schwach hohlachsig, Kammern klein mit vollkommenen gelbbraunen mit einem kleinen Höcker versehenen Kernen.

Reife u. Nutzung: die Birne reift nach Biv. im Jan. u. Febr., nach Baltet im Nov. bis Jan. — Jene belgischen Früchte zeitigten gegen Ende Oct., doch mochte die frühzeitige Abnahme u. die Wärme des Ausstellungsraumes die Reife beschleunigt haben. Bemerkte habe ich mir, daß diese sehr gute Frucht auch nicht zu schnell zu passiren scheint.

Der Baum wächst ziemlich lebhaft und baut sich pyramidal, ist auch nach Baltet sehr fruchtbar u. gedeiht auf Wildling u. Quitte, er wächst aber nach ihm häßlich, weil die Zweige gerne an ihrer Basis schwächer werden u. abstehend wachsen, weshalb auf die oberen Augen geschnitten, die Leitzeige mit Nichtstäbchen versehen u. die Fruchtspieße gebrochen werden müssen. — Meine von der Soc. v. Mons u. Hrn. Millet erhaltenen, überein vegetirenden Zweige machen ein feines und zartes Gewächs, die Blätter sind klein, elliptisch und breitelliptisch mit feiner scharfer Spitze, die Nebenblätter an den Knospen auch lanzettförmig, sehr fein, zuweilen auch gröber gesägt, flach, in gleicher Richtung mit den dünnen, aber starken Stielen am Zweige aufrecht- oder geradeausstehend. Bivort beschreibt die Blätter ähnlich als ovalrund, die nachgewachsenen (*feuilles secondaires*) als lanzettförmig, die ersteren feicht u. stumpf, die anderen theilweise gesägt, gibt jedoch neben der Frucht mit den von mir gezeichneten Blättern übereinstimmende Abbildung. — Die Blüthenknospen sind nach ihm mittelgroß, oval, zugespitzt, braun mit Dunkelbraun u. Grau schattirt. — Sommerzweige ziemlich lang, gerade u. schlank, gelblich lederfarben, a. d. S. S. bräunlich geröthet, mit undeutlichen u. feinen weißlichen Punkten. J a h n.